

Groß Elbe

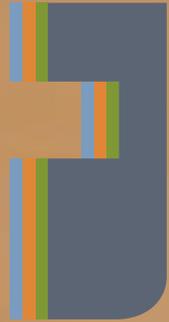
Klein Elbe

Gustedt

Gemeindebrief

Nr. 151 | Dezember 2017 - Februar 2018

Evangelisch-lutherischer Pfarrverband



Unsere Zeit steht in
Deinen Händen



Inhalt

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe 151

Termine auf einen Blick	Seite 3
„angedacht“: Ein Ort des Gebetes	Seite 4
Kirchenvorstandswahl	Seite 6
Kirchenvorstand Groß Elbe	Seite 8
Lebendiger Adventskalender 2017	Seite 9
Kirchenjahr	Seite 10
Brot für die Welt	Seite 14
Infotafel Gustedter Kirche	Seite 17
Weltgebetstag	Seite 18
Fastenaktion	Seite 22
Termine	Seite 24
Basar 2017	Seite 26
Neues aus dem Innerstetal	Seite 28
Portrait: Pfarrerin Coordes-Bischoff	Seite 29
Reformationsjubiläum	Seite 32
Freiwilliges Kirchgeld	Seite 35
Erntedankfest in Gustedt	Seite 36
Konfirmanden	Seite 37
Lutherreise	Seite 39
Rückblick: Klösterlicher Gesang in Elbe	Seite 41
Kinderseite	Seite 42
Martinstag in Groß Elbe	Seite 43
Kindergarten	Seite 44
Freud und Leid	Seite 46
Adressen	Seite 47
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 48

Termine auf einen Blick

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Lichterkerche

Freitag 22. Dezember
19 Uhr Klein Elbe

Martinskerche Groß Elbe

Heiligabend 15 Uhr
und 18 Uhr
2. Weihnachtstag 9.30 Uhr
Silvester 18 Uhr

Christuskerche Gustedt

Heiligabend 16 Uhr
1. Weihnachtstag 10.30 Uhr
Neujahr 18 Uhr

Nikolauskerche Klein Elbe

Heiligabend 17 Uhr
2. Weihnachtstag 10.30 Uhr

St. Katharinen Steinlah

Heiligabend 16 Uhr
1. Weihnachtstag 9.30 Uhr
Silvester 17 Uhr

Christnacht- Gottesdienste im Innerstal

22 Uhr
Klein Heere

22.30 Uhr
Baddeckenstedt

23 Uhr
Alt Wallmoden

Von Januar bis März halten wir in
Steinlah, Gustedt und Groß Elbe
Winterkerche im Gemeinderaum.

angedacht

Ein Ort des Gebetes



Meine Zeit steht in deinen Händen

Psalm 31, 16

Die Gebets-Lichterwand in der Christuskirche in Gustedt hat einen etwas anderen Schriftzug als den eben gelesenen. UNSERE Zeit heißt es dort. Ganz bewußt bin ich vom biblischen Text abgewichen, als ich diesen Text vorgeschlagen habe.

Wenn an dieser Gebetswand Kerzen entzündet werden, so denken wir gewiss oft an andere Menschen. Wir zünden eine Kerze an, um vielleicht eines Verstorbenen zu gedenken, oder einer Kranken, oder bitten für

einen Menschen, dem eine schwere Last auf der Seele liegt. Wer Andere Gott anvertraut, der ist gewiss, Gott ist für mich da, aber auch für die Anderen. Er ist nicht nur MEIN Gott, er ist unser Gott, so wie es das Vater-Unser ja auch vor Augen stellt. Im Glauben an den christlichen Gott geht es immer um die Gemeinschaft, um das Miteinander und Füreinander von Menschen.

Unsere ZEIT, die Zeit, die ein Mensch hier verweilen darf, ist geschenkte Gotteszeit. Daran will die Gebetswand erinnern. Wir sagen immer „Ich habe keine Zeit“. Und es stimmt ja auch, niemand „hat“ Zeit, die er zu den 24 Stunden des Tages hinzufügen kann. Wir haben unsere bemessene Zeit aus Gottes Hand, um in dieser Zeit unser Leben so zu gestalten, dass die eigene Persönlichkeit sich zeigt und wir in dieser Welt das Unsere dazutun, dass sie ein guter Ort des Lebens ist. Wis send unsere Zeit ist begrenzt, aber von Anfang bis über das Ende hinaus in Gottes Händen.

Unsere Zeit steht in deine HÄNDEN. Zwei Hände sind sichtbar. Es sind unsere betenden, handelnden Hände, die wir reichen. Wer uns braucht, soll wissen, wir sind bereit, etwas zu tun. An der Gebetswand, kann man sich



Helmut Bludau der Künstler der Stele

dafür stärken und sich auf den Weg bringen lassen.

Und gleichzeitig werden wir bildhaft auf die Hände Gottes, auf sein Tun verwiesen. Lass dich im Gebet fallen, vertraue mir, ich will dein Anliegen zum Guten führen, nach meinem Willen. Und wer mit schwerer Last kommt, weiß, hier nimmt jemand etwas ab, hier ist jemand, in dessen Händen wir ruhen können.

Die Kerzen stehen für das Licht, das von Gott ausgeht. Das Licht der Kerze kann nur leuchten, wenn Wachs sich hingibt. Gott hat sich im Kind in der Krippe in die Welt begeben, um zu dienen. Er tut es bis in den Tod hinein. Auch wir mögen uns hingeben für

andere, um Menschen zu stärken, im Gebet genauso wie in der Tat. So wie die Kerze ihr Licht in die Welt trägt, indem sie sich selber aufgibt, so soll auch der Glaubende mit hingebungsvollem Tun ein Licht in die Welt tragen.

Die Wand ist aus Stahl. Was sonst in der Kirche ist, ist aus Holz. Viele Menschen in der Gegend leben davon, dass Eisen verarbeitet wird. Davon soll auch unsere Kirche etwas zeigen. Gleichzeitig ist dieses Material ein Zeichen für Stärke und Dauerhaftigkeit. Ewig ist es nicht, aber als Hinweis auf die Stärke und Treue Gottes ist das Metall ein gutes Symbol, um diesen Aspekt des Glaubens lebendig zu halten.

Setzen Sie sich doch einfach mal vor die Gebetswand, vielleicht vor einem Gottesdienst oder auch danach. Oder bitten Sie einfach mal um den Schlüssel und lassen ihre Gedanken laufen.

Wir danken an dieser Stelle nochmals allen, die am Entstehen der Stele beteiligt waren: Helmut Bludau als Künstler, Ehepaar Peters und Bartels als Initiatoren und Unterstützer.

Es grüßt herzlich Ihr und Euer

Informationen zur Wahl des Kirchenvorstandes

Die Kirchenvorstandswahl am 11. März ist in den letzten Gemeindebriefen immer schon mal thematisiert worden. An dieser Stelle soll es mehr Informationen dazu geben.

Der Kirchenvorstand ist das Organ, das die Kirchengemeinde als Körperschaft öffentlichen Rechtes nach außen hin vertritt. Insofern ist der Kirchenvorstand nicht einfach nur ein Gremium, sondern die grundlegende Einrichtung der Kirchengemeinde. Wo kein Kirchenvorstand ist, da ist auch keine eigenständige Kirchengemeinde.

Die Aufgaben des Kirchenvorstandes sind zum einen Teil verwaltungstechnischer Art, wenn es um Baufragen, Haushalte, Ländereien oder ähnliches geht. Zum anderen Teil sind es geistliche Aufgaben, wie die Verantwortung für den Gottesdienst, die Konfirmandenarbeit, die Diakonie, der Friedhof (sofern er in kirchlicher Trägerschaft ist) und anderes.

All das gilt es für die Kirchengemeinde zu bedenken und zu regeln. Und - wie es das Motto der diesmaligen

Kirchenvorstandswahl richtig sagt - das geht nur miteinander. Kirche **MIT** mir, Kirche als Ort gemeinschaftlichen Handelns für die Menschen.

Lebendige Kirche gibt es nur, wenn viele **MIT**tun, wenn wir **MIT**einander Leben in die kirchliche Arbeit bringen. Sicher nicht nur im Kirchenvorstand, aber dort grundlegend. Darum suchen wir Kandidaten, die bereit sind, sich diesen Aufgaben zu stellen.

Der Kirchenvorstand legt fest, wieviele Personen in den Kirchenvorstand gewählt werden sollen. Dann braucht es die 1,5fache Anzahl an Personen zur Wahl, wie Kirchenvorsteher zu wählen sind. (Z.B.: Wenn vier Personen zu wählen sind, braucht es sechs Kandidaten.)

Die Zahl der KirchenvorsteherInnen wird ergänzt durch Berufung, die auf Vorschlag der alten und neu gewählten Kirchenvorsteher durch den Propsteivorstand ausgesprochen wird.

Kirchenvorstandswahl

Schlagen Sie Kandidaten vor!

Formal funktioniert das folgendermaßen:

Jedes Kirchenmitglied hat das Recht, in der Zeit vom 1. - 22. Januar eine/n Kandidaten/in vorzuschlagen, die/der wahlberechtigt und über 18 Jahre alt ist. Dieser Vorschlag soll von 10 wahlberechtigten Kirchenmitgliedern unterschrieben werden. Sollten nicht genügend Vorschläge eingehen, kann der Kirchenvorstand Kandidaten fragen und benennen.

Bis zum 5. Februar stellt der Kirchenvorstand dann den Wahlaufsatz auf, das heißt, die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen.

Über diesen Wahlaufsatz werden die Kirchenmitglieder dann informiert.

Am 11. März 2018 können dann alle Kirchenmitglieder ab 14 Jahren ihren Kirchenvorstand, der die Geschicke der örtlichen Gemeinde lenken soll, wählen. Sie erhalten eine entsprechende Benachrichtigung für die Wahl.

Briefwahl ist möglich. Die entsprechenden Unterlagen müssen bis zum 8. März um 24 Uhr im Pfarrbüro beantragt werden. Dort ist auch das Ausfüllen der Briefwahlunterlagen vor Ort möglich.

Das klingt alles sehr formal, aber so ist das nun einmal, wenn ein solcher juristischer Akt geregelt werden muss. Wichtig ist, dass die darauf folgende Arbeit weniger verwalterisch und sehr menschnah geschieht.

Als abschließende Information sei noch gesagt, dass ab dem 1. Januar im Pfarrbüro die Wählerliste ausliegt. Dort können alle, denen es wichtig oder unklar ist, innerhalb von einer Woche Einsicht nehmen, ob die eigenen Daten richtig sind. Danach prüft der Kirchenvorstand die Wählerliste noch einmal und schließt sie, das heißt, es kann niemand mehr zusätzlich aufgenommen werden, der - aus welchen Gründen auch immer - nicht verzeichnet ist.

Jürgen Grote

Kirchenvorstand Groß Elbe

Neu im Kirchenvorstand

Durch den Wegzug von Petra Lampe ist ein Platz im Kirchenvorstand Groß Elbe frei geworden. Dank der Bereitschaft von Christiane Rasche, die ja im Gemeindebrief 149 portraitiert wurde, dürfen wir sie in unserem Kreis begrüßen. Der Propsteivorstand, der für so etwas zuständig ist, hat Nane Rasche auf seiner Sitzung im Oktober in den Kirchenvorstand Groß Elbe berufen.

Erstmal bis zur Neueinführung des Kirchenvorstandes im Juni nächsten Jahres wird sie dabei sein und die anstehenden Aufgaben mit uns bewältigen. Dazu gehört die Durchführung der Wahl, aber auch die anliegenden Überlegungen zu den Haushalten, den Aktivitäten des Pfarrverbandes und den ganz praktischen Dingen, in die sie schon sein längerem mit viel Freude eingebunden ist.



Wir freuen uns, Dich, liebe Nane, in unserem Kreis willkommen zu heißen.

Frank Kilimann und Jürgen Grote

Vertretungskraft gesucht

Für die Vertretung unserer Reinigungskraft Johanna Wecker suchen wir immer noch jemanden, der/die uns unterstützen könnte. In Urlaubs- und Krankheitsfällen wäre ein flexibler Einsatz nötig.

Daran interesse hat oder jemanden kennt, den wir ansprechen könnten, der melde sich bitte im Kindergarten - Tel.: 1789 oder im Pfarrbüro - Tel: 330

Vielen Dank.

Tanja Nowacki und Jürgen Grote

Lebendiger Adventskalender 2017

in Gross Elbe, jeden Abend um 18 Uhr

1 Familie Heilmann
Steinstraße 17

2 Familie Sauer
Schäfergarten 6

3 Adventsbasar
Martinshaus

4 Familie Segert
Dammstr. 4

5 Familie Krause
Kirchstraße 2

6 Familie Kleyda
Hoher Weg 3

7 Familie Grote
Am Pfarrgarten 5

8 Familie Preetz-Wulfes
Schäfergarten 7

9 Adventskonzert MG
16.30 Uhr Kirche

10 Familie Denecke
Steinstraße 14

11 Familie Rasche
Breite Str. 3

12 Familien Talkenberg /
Opferei Pages

13 Seniorenkreis
Martinshaus

14 G. Bammel,
A. u.K. Lensing
Unter dem Tannhay 19

15 A. Schmidt +
O. Meier
Heckenbreite 2

16 Silke Grell
Kirchstr. 1

17 Thorsten Bremer
Breite Straße 26

18 Familie Finselberger
Schäfergarten 27

19 Familie Luers
Schäfergarten 9

20 Familie Vree
Steinstraße 8

21 G. Krüger u.
Heinz Gutmann
Landstraße 2

22 Familie Heinecke
Heckenbreite 5

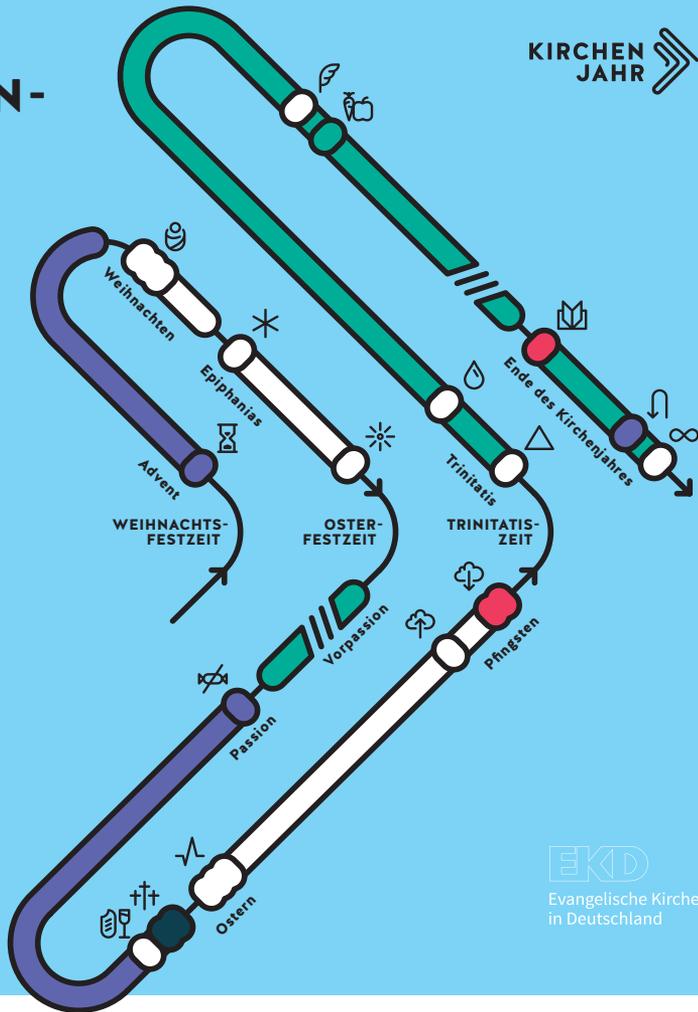
23 Familie Vree
Heckenbreite 10

24 Heiligabend
Martinskirche

Jeder ist herzlich willkommen

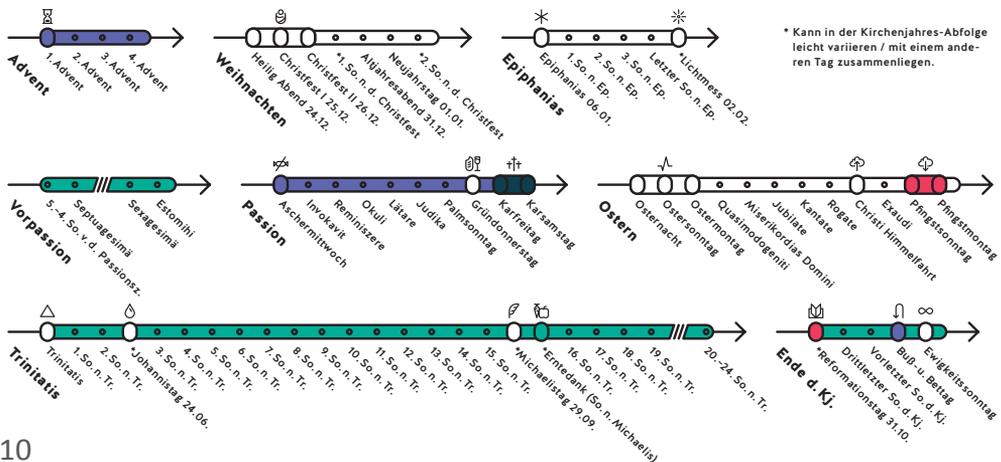
STATIONEN IM KIRCHENJAHR.

Für Christen hat die Geschichte ein Ziel. Sie hoffen auf die Wiederkehr Christi. Christus vollendet die Schöpfung und das Leben des einzelnen Menschen. Das Kirchenjahr weist auf diesen neuen Anfang aller Dinge hin.



- Umkehr- und Fastenzeiten
- Licht- und Christusfestzeiten
- Lebens- und Wachstumszeiten
- Heiliger Geist und Reformation

- Highlights des Kirchenjahres
- Laufrichtung
- Variable Anzahl von Stationen



* Kann in der Kirchenjahres-Abfolge leicht variieren / mit einem anderen Tag zusammenliegen.

Kirchenjahr

In den vergangenen 10 Jahren hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) das Reformationsjubiläum in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten gestellt. In jedem Jahr gab es eine umfangreiche Zeitschrift zu bestimmten Stichworten, die mit der Reformation zu tun hatte. Es ging um Freiheit, Politik, Sprache, die eine Welt, die Schatten der Reformation und vieles andere. Damit hat die EKD den interessierten Christen viele Gedanken an die Hand gegeben, die eine gute Vorbereitung auf das Jubiläum waren.

Für das kommende Jahr beschäftigt sich das Themenheft mit dem Kirchenjahr und dessen Bedeutung für die Menschen. Die Europäische Kommission hat ein „Europäisches Kulturerbejahr“ ausgerufen und in diesem Zusammenhang hat die EKD gesagt, dass die Christliche Kultur und deren Feste und Feiern eine bedeutsame Grundlage unserer europäischen Kultur darstellen. Insofern soll über diese Feste informiert und nachgedacht werden.

Ich finde das eine gute Idee und werde in diesem und den kommenden Gemeindebriefen versuchen, die Festtage und deren Bedeutung intensiver darzustellen.

Beginnen wir aber mit der Frage: Was ist das Kirchenjahr? Gemeint ist der zyklische Ablauf des von bestimmten christlichen Festen und Gedanken geprägten Jahres. Im Gegensatz zum weltlichen Jahresablauf, der mit dem 1. Januar beginnt und mit dem 31. Dezember endet, richtet sich das Kirchenjahr nicht nach diesen kalendrischen Vorgaben, sondern nach den christlich bedeutsamen Ereignissen. Ostern und Weihnachten, Himmelfahrt und Pfingsten als auf die Person Jesu orientierte Feste, mit den dazukommenden Vorbereitungszeiten auf der einen Seite, und die weniger festlich geprägte zweite Jahreshälfte mit den Festtagen Erntedank, Reformationstag, Buß- und Betttag und Ewigkeitssonntag auf der anderen.

Im Konfirmandenunterricht stellen wir das immer als einen Kreis wiederkehrender Zeiten vor. Diejenigen, die über dieses Thema in der EKD nachgedacht haben, meinen, dass eine solche Darstellung vielleicht nicht alle Aspekte des Kirchenjahres deutlich macht. Es geht ja nicht nur um ein Jahr, sondern es geht um Lebensgeleit. Insofern ist eine Grafik entstanden, die ganz anders aussieht.

Wie auf einem U-Bahn-Fahrplan sieht man Strecken und Haltestellen. Es

Das Kirchenjahr

gibt einen Ausgangs- und einen Zielpunkt. Auf diesem Weg befinden wir uns. Im Laufe unserer Entwicklung immer wieder neu und anders. Farblich ist der Plan geprägt von den alten, sogenannten „liturgischen“ Farben: violett für Vorbereitungs- und Bußzeiten und -tage. Weiß für die christusgeprägten Festzeiten, grün für die „Vertiefungszeiten des Glaubens“, rot für all das, was mit Kirche zu tun hat: Ausgießung des Geistes zu Pfingsten, Konfirmation und Tage, die besonderen Menschen gewidmet sind.



Adventszeit

Wie der Geburt eines Menschen, so geht auch der Erinnerung der Geburt Jesu eine Zeit voraus. Vier Sonntage nehmen uns hinein in diese Vorbereitung. Zeit, das Fest äußerlich zu planen, vor allem aber sich innerlich darauf einzustellen. Noch ist nicht Weihnachten, wir gehen darauf zu, auch wenn wir von Weihnachtsfeiern sprechen und "Stille Nacht" schon am 1. Dezember die Weihnachtsmärkte klanglich erfüllt. Wie ist das eigentlich bei unserem Geburtstag? Singen wir schon „Happy Birthday“, wenn die Einladung rausgeht? Als Jubilar geht es vorher um das Bedenken des Ehrentages, äußerlich aber auch innerlich. Was macht die neue Jahreszahl mit mir, wie begleitet sie mein Denken und Fühlen? Was heißt es in diesem Jahr, wenn wir hören: Fürchte dich nicht! Gott wird Mensch! Der Heiland ist für dich geboren!? Wir hören es jedes Jahr wieder und doch ist die Botschaft jedes Jahr neu für uns, weil wir uns weiterentwickelt haben, unser Leben sich verändert hat. Dies lebendig werden zu lassen, dafür nehmen wir uns Zeit im Advent. Und wer es mag, kann diese Zeit in alter Tradition auch als Fastenzeit begehen, als Zeit besonderer Akzente, nicht nur im Bereich der Nahrung.

Weihnachtszeit

Von der Nacht des 24. Dezembers bis zum 2. Februar geht die Weihnachtszeit. Beginnend mit dem Heiligen Abend, dem die 12 Heiligen Nächte bis zum 6. Januar folgen, und dann die anschließende Epiphaniastzeit (Epiphania = Erscheinung), in der verschiedenste Aspekte des Kommens Jesu bedacht werden. Für unseren Lebensbereich ist es die Zeit der wieder länger werdenden Tage. Das Licht des Christus durchbricht das Dunkel der Welt.

Was ist es, was Sie als Christ, als Glaubender des Alltags, mit diesem Fest verbinden? Warum ist der geschmückte Baum wichtig, das gemeinsame Essen, die Traditionen, die besonderen Gäste, die Konzentration auf die Familie? Welche Kultur prägt das und was steckt dahinter?

Ich glaube, es wird Ähnliches und Unterschiedliches geben, wenn wir dem Sinn des Festes in unserem Leben nachspüren. Familie, eigene Kindheit, eigene Kinder, Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit, Heimat, Geborgenheit, Suche nach Sinn, das Glück des Stalles inmitten der Konsumwelt, die Größe Gottes, der sich verletzlich und so unmittelbar menschlich zeigt. Licht im Dunkel, Hoffnung und Ergriffenheit, all das wird unsere Gedanken begleiten, manchmal ausgesprochen, manchmal in unserem Inneren.



Auf jeden Fall feiern wir einen bedeutsamen Aufbruch ins Leben, begleitet von einem Gott, der sich durch das Kind in der Krippe an die Seite der Menschen stellt und mit ihnen dieses Leben teilt. Wir feiern den Anfang des Menschen, der mit seinem Leben und Handeln die Maßstäbe unserer Kultur gestaltet hat. Darum halten wir an diesem Ereignis fest und feiern es: vorher, am Weihnachtsfest selber und lassen uns auch für die Zeit danach prägen.

Jürgen Grote

Auf Fels gebaut

Die Region nördlich und östlich des Mount Kenya ist durch große Trockenheit geprägt. Die Anglikanische Kirche verschafft den Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser und setzt dabei auch auf unkonventionelle Methoden.

„Früher hatte ich immer Angst, dass das Wasser nicht reicht“, erinnert sich Agnes Irima und zeigt den Berghang hinauf zu einem Felsen in der Größe eines Mehrfamilienhauses. Er ist die Lösung ihres Trinkwasserproblems. Eine Baufirma hat im Auftrag des Entwicklungsdienstes der Anglikanischen Kirche (ADS) eine Rinne um ihn

gemauert. Bei Regen leitet diese das Wasser, das auf die Oberfläche prasselt, in einen Behälter aus Beton. Von da aus fließt es in einen Tank, der die Wasserstelle speist, an der Agnes Irima jeden Morgen ihr Wasser holt.

„Wir fühlen uns gesund“. Früher musste die 44-Jährige fast sieben Kilometer bis zur nächsten Wasserstelle laufen. Mehrere Stunden am Tag verbrachte sie damit. Das Wasser wurde



Brot für die Welt



Der Graben um diesen Felsen ermöglicht vielen Menschen mit dem aufgefangenen Wasser das Überleben und unterstützt landwirtschaftlichen Anbau von Nahrungsmitteln.

Brot für die Welt

streng rationiert. Alle tranken zu wenig, fühlten sich schwach. Heute trinken Agnes und ihre Familie mindestens doppelt so viel. Es ist immer genug da, zum Trinken, für Sorghumbrei und für die Zubereitung des Nationalgerichtes Ugali, das aus Maismehl gekocht wird. „Wir fühlen uns gesund und kräftig, und die Kinder kommen gut mit in der Schule“, erzählt Agnes.



Kenia		
	Kenia	Deutschland
Fläche <i>in km²</i>	580.367	357.121
Bevölkerung <i>in Millionen</i>	46,8	80,7
Bevölkerungsdichte <i>in Einwohner/km²</i>	81	226
Säuglingssterblichkeit <i>in ‰</i>	3,8	0,3
Lebenserwartung		
- Männer	62	78
- Frauen	65	83
Analphabetenrate <i>in ‰</i>		
- Männer	19	<1
- Frauen	25	<1
Bruttoinlandsprodukt <i>in Dollar/Kopf</i>	3.400	48.200

Quelle: CIA World Factbook, www.statistikportal.de (2017)

Dank des Wasserhahns vor der Haustür hat Agnes zudem mehr Zeit für die Landwirtschaft. Einmal in der Woche verkauft sie selbstgekochten Sorghumbrei auf dem Markt. So kommt die Familie auch in der Trockenzeit gut über die Runden. Derzeit baut ADS

zwei weitere Tanks, damit das Wasser auch für alle im Dorf reicht.

Die Kirchengemeinden in der Propstei Goslar unterstützen durch Spenden, derartige Projekte damit durch die Hilfe von "Brot für die Welt" die Menschen in möglichst allen Ländern der Erde Zugang zu Wasser bekommen.

Bitte unterstützen Sie BROT FÜR DIE WELT.

Vielen Dank!

(aus dem Infolyer der Propstei Goslar)



Brot für die Welt

Stichwort: Wasser

Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu Trinkwasser. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Länder des Südens. In den Slums Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sind viele Arme vom städtischen Versorgungsnetz abgekoppelt.

Noch schlimmer ist die Situation in ländlichen Regionen: Das knappe Trinkwasser muss dort meist von weit entfernten Stellen geholt werden. Die Frauen benötigen oft Stunden, um ihre Familien versorgen zu können. Dort, wo die Bewohner keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, greifen sie notgedrungen auf verschmutztes Wasser zurück. Als Folge sterben jährlich mehrere Millionen Menschen an Krankheiten, die durch verunreinigtes Trinkwasser ausgelöst wurden.

BROT FÜR DIE WELT setzt sich dafür ein, dass Menschen Zugang zu Wasser bekommen. Es werden Projekte unterstützt, in denen die Trinkwasserversorgung verbessert wird.

BROT FÜR DIE WELT engagiert sich für eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Wasserpolitik.

Denn: Alle Menschen haben ein Recht auf Wasser.



Mehr zu dem Projekt auf Fels gebaut finden Sie unter:
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/kenia-wasser/

Brot
für die Welt

Spendenkonto:

Brot für die Welt

IBAN:

DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

Bank für Kirche und Diakonie

Infotafel in der Gustedter Kirche



Kirchenführer der Christuskirche Gustedt

Seit einigen Monaten hängt im Eingangsbereich der Christuskirche in Gustedt ein großer Bilderrahmen. Hier wird auf besondere Weise die Geschichte der Gustedter Kirche dargestellt. Diese Idee kam von Hans-Joachim Lür, der für diese Informationen sein Wissen und auch viele alte Fotos zur Verfügung gestellt hat.

Es beginnt mit der Urkunde der ersten Erwähnung Gustedt, über den alten Abschlussstein von 1420 an der Ostseite der Kirche. Fotos von alten Malereien und der Restaurierung Ende der 70er Jahre sind zu sehen, ebenso wie ein Blick in die damalige Kirche. So werden wir wenigstens auf diese Weise noch einmal mit hineingenommen in die alte Möblierung der Kirche. Ein geschichtlicher Überblick über Ereignisse und Gegenstände der Kirche darf natürlich auch nicht fehlen.

So können wir jedem Besucher der Kirche einen kleinen Einblick geben in das, was dieser Ort schon so erlebt hat und bietet den Einheimischen auch ein heimatliches Gefühl. Nehmen Sie sich ruhig mal die Zeit, die Informationen aufzunehmen.

Dank an dieser Stelle an Jochen Lür für die geschichtlichen Arbeiten und an Dorle und Wolfgang Peters für die handwerkliche Realisation dieser Idee.

Jürgen Grote

Da sie den **Stern** sahen,
wurden sie hocheifrig.
hocherfreut

MONATSSPRUCH
DEZEMBER 2018

MATTHÄUS 2,10

Gottes Schöpfung ist sehr gut!



Der Weltgebetstag 2018 kommt aus Surinam. Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Chris-

tinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent

Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald.

Mit seinen rund 540.000 Einwohner*innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Die Wurzeln für Su-

Weltgebetstag

Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam.

Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2018: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Be-

völkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielt vor allem die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle. An der Liturgie zum Weltgebetstag haben Vertreterinnen aus fünf christlichen Konfessionen mitgewirkt.

In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucher*innen in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag 2018 fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

Lisa Schürmann, Deutsches Komitee e.V. Weltgebetstag der Frauen

© weltgebetstag.de

Die Idee des Weltgebetstags

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen in der Bewegung des Weltgebetstags. Gemeinsam beten und handeln sie dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So wurde der Weltgebetstag

in den letzten 130 Jahren zur größten Basisbewegung christlicher Frauen.

Global denken, lokal handeln

Der Weltgebetstag schärft den Blick für weltweite Herausforderungen wie Armut, Gewalt gegen Frauen und Klimawandel.

Weltgebetstag

Aus den Vorbereitungen zum Weltgebetstag sind im Laufe der Jahre zahlreiche Initiativen entstanden: von Bildungs-Angeboten für Kinder und Jugendliche, über ökumenische Frauen-Frühstücke, Kooperationen mit Weltläden und dem „fairen Handel“ bis zu Beratungsangeboten für Zwangsprostituierte.

Gemeinsam stark für Frauen weltweit

Ein wichtiges Zeichen der Solidarität beim Weltgebetstag ist die Kollekte aus den Gottesdiensten. Sie kommt vor allem Frauen- und Mädchenprojekten weltweit zu Gute. Auch die internationale Weltgebetstagsbewegung wird jedes Jahr gefördert.

Viel mehr als „nur“ ein Gottesdienst

Der Weltgebetstag ist viel mehr als ein Gottesdienst im Jahr! Der Weltgebetstag weitet den Blick für die Welt.

Frei nach seinem internationalen Motto „informiert beten, betend handeln“ – „informed prayer, prayerful action“ – macht er neugierig auf Leben und Glauben in anderen Ländern und Kulturen

Frauen bewegen Ökumene

Durch das gemeinsame Engagement beim Weltgebetstag lernen sich Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen kennen und schätzen. In vielen Städten und Dörfern gibt es dank des Weltgebetstags seit vielen Jahrzehnten enge Kontakte zwischen den Kirchengemeinden. Beim Weltgebetstag engagierte Frauen reden nicht nur über Ökumene und Solidarität – sondern sie leben sie!

© weltgebetstag.de

MONATSSPRUCH
JANUAR 2018

Der siebte Tag ist ein **Ruhetag**, dem Herrn, deinem Gott, geweiht.
An ihm darfst du **keine Arbeit tun**: du und dein Sohn und
deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind
und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

DEUTERONOMIUM 5,14

Weltgebetstag im Pfarrverband Elbe

Jedes Jahr feiern wir auch in den Gemeinden des Pfarrverbandes Elbe den Weltgebetstag. Es findet – immer wieder neu gemischt - eine Gruppe engagierter Frauen zusammen, die daran Freude hat, diesen Gottesdienst zu gestalten. Das Weltgebetstagskomitee hat eine Gottesdienstordnung zum jeweiligen Land und Thema erarbeitet und stellt vielfältige Materialien und Gestaltungsvorschläge für den Gottesdienst zur Verfügung.

Die Gruppe trifft sich ca. drei bis vier Mal, um einen individuellen Gottesdienst, orientiert an der offiziellen Gottesdienstordnung des Weltgebetstag, zu gestalten. Sehr gern wird nach dem Gottesdienst auch eine landestypische Leckerei angeboten, die von der Gruppe gemeinsam vorbereitet wird. In diesem Rahmen begegnen wir uns in den Gemeinden, während der Vorbereitung und im Gespräch nach den Gottesdiensten, mit einem erweiterten Blick auf die Welt und uns selber. Wir erfahren voneinander, übereinander und über ganz andere Welten, oftmals mit Erstaunen und einem neu entdeckten Respekt vor anderen Lebenswelten. Wenn Sie gern dabei sein und mitwirken wollen, sind Sie herzlich eingeladen. Informationen zu Kontakten und Terminen erhalten Sie über das Pfarrbüro in Groß Elbe.

Alle Interessierten sind – ob weiblich oder männlich – zum Gottesdienst in Groß Elbe eingeladen.

Betina Heinecke



WELTGEBETSTAG

Martinskirche

Groß Elbe

FR. 2. März 18 Uhr

Fastenaktion

Zeig dich!

Sieben Wochen ohne Kneifen

Was passiert, wenn wir alle mal das Visier hochklappen?

Liebe Mitfastende,

ich bin in einem Verein, in dem meiner Meinung nach einiges schief läuft. Ob ich das in der nächsten Versammlung ansprechen soll? Mein Freund Jan meint: „Lass es!“ Der Vorstand könne es auf den Tod nicht leiden, wenn jemand Diskussionen anzettelt: „Die wollen das durchziehen und nach spätestens anderthalb Stunden fertig sein. Und die meisten Mitglieder sehen das genauso. Wenn du aufstehst und ans Mikro gehst, bist du der Buhmann.“ Natürlich hat er recht,

aber soll ich deshalb dazu schweigen? Unser Fastenmotto 2018 ist eindeutig. Es heißt „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“. Denn: Debatten sind lästig, aber ohne Rede und Gegenrede kommt eine Gemeinschaft nicht weiter. Zeig dich! Das fiel einem Mönch namens Martin Luther vor 500 Jahren nicht unbedingt leicht. Er rang sich durch. Und vor ihm viele andere, wie die Bibelstellen zeigen, die wir für die Fastenzeit ausgewählt haben: Gott zeigt sich jenen, die mit ihm, also mit der Wahrheit ringen wie Jakob (Woche 1). Und er zeigt sich in den Menschen, die Mitgefühl zeigen, anderen helfen wie der barmherzige Samariter (Woche 2).

Zu zeigen, dass man liebt, das kann man von der Frau lernen, die Jesus mit kostbarstem Nardenöl salbt (Woche 3). Dass wir nicht kneifen sollen, wenn wir einen Fehler gemacht haben, zeigt wiederum der



Schöpfergott dem nackten Adam, der sich mit schlechtem Gewissen vor ihm versteckt (Woche 4). Widerstände von außen überwindet der blinde Bettler, der voller Hoffnung nach Jesus ruft. Seine Freunde zischen ihm zu, er solle doch die Klappe halten. Zum Glück tut er das nicht (Woche 5). Zu zeigen, wofür man steht, kann schwer sein. „Ich kenne den Menschen nicht“, sagt ein gewisser Simon Petrus drei Mal, als er auf den verhafteten Jesus angesprochen wird. Ja, er kneift (Woche 6). Wie Jona, der erst im Bauch des Walfisches nicht mehr vor Gott und vor sich wegrennen kann. Da endlich sieht er klar: Ich muss raus, mich zeigen, mit den Leuten reden, auch wenn ich mich davor fürchte, auch wenn es unangenehm werden kann (Woche 7).

Und ich? Ich werde mich in der Jahreshauptversammlung zu Wort melden. Und wünsche Ihnen eine Fastenzeit mit offenen Augen und offenem Visier!

Arnd Brummer,
Aktion „7 Wochen Ohne“



Am Aschermittwoch geht's los - auch mit den Fastenmails. Diese Impulstexte können Sie hier lesen. Oder Sie abonnieren sie, dann bekommen sie diese zu Beginn jeder Fastenwoche per E-Mail zugeschickt. Natürlich kostenlos.

www.7wochenohne.de

MONATSSPRUCH
FEBRUAR 2018

Es ist das **Wort** ganz nahe bei dir,
in deinem **Munde** und in deinem **Herzen**,
nahe bei dir
dass du es tust.

DEUTERONOMIUM 30,14

Termine

Unsere Angebote für

Kinder

- **Kinderchor:** Bis ein/e neue/r Chorleiter/ingefunden ist, findet leider kein Chor statt.
- **Bunter Kindermorgen:** für Kinder ab 5 Jahren, am 13. Januar, 24. Februar und 10. März von 9.30 bis 12 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe** (Mehr Informationen: Pfarrbüro - Telefon 330)
- **Baby- und Kinderspielkreis:** für Babys und Kinder von 0 bis 3 Jahren, **ab sofort immer Donnerstags von 15.30 bis 17 Uhr** im **Gemeindehaus Gustedt** (Ansprechpartnerin: Stephanie Müller - Telefon 0170-6857755)
- **K 4 (Konfirmanden 4. Klasse):**
(Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

Jugendliche

- **K8 (Konfirmanden 8. Klasse):** von 9 bis 15 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe** (Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 151 - Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke, Sandra Jang, Friederike Kohn, Michi Sauer. Fotos: Jürgen Grote, Kindergarten, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare

Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 30. Januar 2018

Erwachsene

- **Frauenkreis Gustedt:** donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartnerin: Brigitte Brandt - Telefon 1461)
- **Seniorentreff Groß Elbe:** jeden 2. Mittwoch im Monat, am 13. Dezember, 10. Januar, 14. Februar und 14. März um 15 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe** (Ansprechpartnerin: Hildegard Vree - Telefon 1681)
- **Seniorenkreis Klein Elbe:** jeden 1. Mittwoch im Monat, 13. Dezember, 3. Januar, 7. Februar und 7. März um 15 Uhr im **Feuerwehrhaus Klein Elbe** (Ansprechpartnerin Astrid Hoffmann - Telefon 493879)
- **Altenkreis Gustedt:** jeden 1. Dienstag im Monat, 2. Januar, 6. Februar und 6. März um 14 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartner/in Brunhilde Illner - Telefon 1288, Jürgen Grote - Telefon 330)



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.
0800/111 0111 0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Basar 2017





Erlös:

4.100,- Euro

Allen Helfern, Mitwirkenden
und Besuchern ein
herzliches Dankeschön.

Wir unterstützen
mit dem Erlös
BROT FÜR DIE WELT
und das
Kinderhospiz Löwenherz.

Neues aus dem Innerstetal

Neuigkeiten sind nicht immer gute Informationen. Seit einigen Monaten ist unser Kollege Peter Röhke nun schon erkrankt. Ob er in den pfarramtlichen Dienst zurückkehren kann, steht zum augenblicklichen Zeitpunkt noch nicht fest. Wir wünschen ihm auf jeden Fall gute Genesung, auch wenn der gesundheitliche Zustand vielleicht seinen Dienst beenden könnte.

Was bedeutet das für die kirchliche Arbeit im Innerstetal?

Rein formal ist die pfarramtliche Versorgung so aufgeteilt, dass Pfarrerin Coor-des-Bischoff die verwalterischen Aufgaben für Ringelheim und Alt Wallmoden übertragen wurden. Pfarrer Ohm ist zuständig für die Amtshandlungen in den beiden Orten, Pfarrer Grote für die Amtshandlungen in Steinlah und Haverlah. Beim Konfirmandenunterricht haben wir Unterstützung durch Diakon Mario Riecke. Diese Mehrbelastungen führen leider dazu, dass in allen Gemeinden des Innerstetales die kirchliche Arbeit, die bisher von den drei Geistlichen getragen wurde, nur bedingt weitergeführt werden kann. Wir sind mit den neuen Gegebenheiten mehr als ausgelastet. Es wird dadurch auch viele Veränderungen geben. Nicht alles was „immer so war“ wird es auch weiterhin geben können oder eben anders organisiert. Das gilt für Gottesdienste genauso wie für Veranstaltungen und besondere

Termine in den Dörfern.

Der Gestaltungsraum Innerstetal soll nach den bisherigen Entscheidungen mit 3,5 Pfarrstellen besetzt und kirchlich begleitet werden. Ob wir eine personelle



*Peter Röhke
Pfarrer in Ringelheim*

Unterstützung bekommen, wird auch davon abhängen, dass die Kirchengemeinden die Zusammenarbeit der 12 Kirchengemeinden formal regeln. Ohne diese Regelung wird sich wohl in den Gesprächen mit dem Landeskirchenamt auf Grund der Rechtslage nichts erreichen lassen. Es wird also noch einige Zeit ins Land gehen, und wir müssen sehen, wie die kirchliche Arbeit sich verändern wird. Aber Kirche lebt ja von den Menschen, die MIT-machen. Pfarrerrinnen und Pfarrer mögen dabei eine wichtige Rolle spielen, aber letztlich lebt Kirche als Gemeinde von der Gemeinschaft derer, die kirchliche Arbeit tragen und unterstützen. Und da sind wir zuversichtlich, dass dies auch in schwierigen Zeiten geschieht und gelingt.

Jürgen Grote

Besuch bei Pfarrerin Coordes-Bischoff

Mit Blick auf die Planung der Braunschweigischen Landeskirche, dass Gemeinden in Gestaltungsräumen enger zusammenarbeiten werden, wollen wir in unserem Gemeindebrief die Pfarrer/innen unserer Nachbargemeinden im Innerstetal persönlich vorstellen und sie zu den aktuellen Entwicklungen in der Kirche befragen.

Das Pfarrhaus in Baddeckenstedt, ein schönes altes Fachwerkhaus, wurde vor kurzem renoviert. Pfarrerin Christiane Coordes-Bischoff lotst mich in den Raum, der an das Pfarrbüro anschließt. Auf dem Fußboden steht ein Gitarrenkoffer, eine gemütliche Sitzgruppe lädt zum Verweilen ein, und dann sehe ich eine alte Landkarte an der Wand, die mich interessiert. Es ist eine Karte von Ostfriesland. „Da bin ich aufgewachsen“, erklärt Frau Coordes-Bischoff, „in Potshausen.“ Sie deutet auf einen Ort südöstlich von Leer. Ihre Eltern hätten dort einen Bauernhof gehabt, den später einer ihrer beiden Bruder übernommen habe. „Mein Vater ist Kirchenvorsteher gewesen“, und der Kindergottesdienst hätte natürlich dazu gehört.

Nach dem Abi sei sie für ein Jahr nach Israel gegangen, sie habe dort in einem Moshav, einer genossenschaftlich organisierten Gemeinde, mitgearbeitet und an den freien Tagen viel



vom Land kennen gelernt. Gerne erinnert sie sich an diese Zeit. „Studiert habe ich dann in Göttingen, Germanistik und Religionspädagogik, ich wollte eigentlich Religionslehrerin werden“, erzählt sie, dann sei sie aber doch zur Theologie gewechselt.

Ihren Mann Matthias habe sie während des Studiums kennen gelernt. Sie heirateten, als er sein Vikariat im braunschweigischen Rautheim antrat, sie selbst bekam einen Vikariatsplatz in der Weststadt. Gemeinsam bezogen sie danach ihre erste Pfarrstelle in Westerlinde und versorgten die Gemeinden Westerlinde, Osterlinde, Wartjenstedt und Binder. „Als Pfar-

Portrait

rerehepaar musste man sich damals eine Stelle teilen.“ 1997 wurde die Tochter Nantje geboren, kurz darauf folgten die Zwillinge Sanna und Imbke. „Es hat aber alles gut geklappt. Dadurch, dass wir uns die Pfarrstelle geteilt haben, konnte mal der eine, mal der andere auf die Kinder aufpassen.“

Als die Kinder größer waren, nahm Christiane Coordes-Bischoff eine halbe Stelle als Krankenhauseelsorgerin am Klinikum Salzgitter-Bad an. Als es geschlossen wurde, war sie noch eine Weile am Klinikum Lebenstedt tätig, bewarb sich dann aber für die offene Pfarrstelle im Pfarrverband Baddeckenstedt Oelber Rhene. Am 1. April 2012 konnte sie dort ihren Dienst antreten. Aufgrund der familiären Lage wurde sie von der Residenzpflicht befreit und konnte in Westerlinde wohnen bleiben.

Im Pfarrverband betreut die Pfarrerin aktuell 1.284 Gemeindeglieder, die Kirchen in Baddeckenstedt, Oelber und Rhene sowie die kirchlichen Friedhöfe in Baddeckenstedt und Oelber. Einmal im Monat hält sie auch einen Gottesdienst im Seniorenheim in Oelber ab. „Wenn ich dorthin komme, sehe ich die Rollstühle und Rollatoren schon auf dem Flur stehen, da ist es eigentlich immer voll beim Gottesdienst“, freut sie sich. Wie es denn in den von ihr betreuten Kirchen aussähe, frage ich sie, gäbe es da auch jüngere Besucher? Bei den Event-Got-

tesdiensten und den Taufen schon, zum Sonntags-Gottesdienst kämen die regelmäßigen Kirchgänger, erzählt die Pfarrerin. Sie sei sehr zufrieden mit der ehrenamtlichen Unterstützung aus ihren Gemeinden. Im Seniorenkreis kämen regelmäßig etwa 30 Leute zusammen, davon seien sechs bis acht aktiv in der Leitung des Kreises tätig. Zusätzlich konnte eine Eltern-Kind-Gruppe in Zusammenarbeit mit der Ev. Familienbildungsstätte Lebenstedt ins Leben gerufen werden. Überraschend gut angenommen wurde die „Offene Kirche“ in Oelber - eine Aktion, die anlässlich des Reformationsjubiläums stattgefunden hat. Zehn Personen hatten im Vorfeld bei einer Kirchenpädagogin eine Ausbildung zum Kirchenführer/zur Kirchenführerin gemacht. Über das Jahr konnten somit regelmäßige Kirchenführungen mit Kaffee und Kuchen in der Oelberschen Kirche angeboten werden, die zum Thema Reformation viel Sehenswertes aufweist.

Ich frage Frau Coordes-Bischoff, wie sie zu den neuen Entwicklungen in der Landeskirche steht. „Ich bin da sehr skeptisch“, antwortet sie. Nicht die Veränderung sei das Problem, sondern dass diejenigen, die die Änderungen beschlössen, die praktische Gemeindegemeinschaft nicht im Blick hätten. „Im Endeffekt läuft es doch auf mehr Arbeit für den einzelnen Pfarrer hinaus.“ Sie begrüßt die gemeinsamen

Aktionen, die es schon jetzt mit den Nachbargemeinden gibt, zum Beispiel den Himmelfahrtsgottesdienst und die Innerstetaler Konfirmandennacht. Aber sie sähe ein Problem darin, wenn es zu Fusionen von Gemeinden käme. „Das wäre das Ende der autarken Kirchengemeinde.“ In einem neuen Gremium, dem Kirchengemeindeverband, säßen dann zwar Mitglieder aus den einzelnen Gemeinden, es gäbe jedoch insgesamt viel weniger Kirchenvorsteher/innen und damit weniger Schultern, auf denen die Verantwortung und die aktive Kirchenarbeit ruhe. Zudem wäre das ein zusätzliches Gremium, das Zeit in Anspruch nähme. Sie könne sich da eher das Entstehen eines großen Pfarrverbandes ‚alten Typs‘ für ihre und die benachbarten Gemeinden im Innerstetal vorstellen. Es handele sich jedoch um insgesamt zwölf Gemeinden und laut

Vorschrift dürften nur acht einen solchen Pfarrverband bilden. In diesem Verband würden die Gemeinden weiterhin autark bleiben.

Frau Coordes-Bischoff blickt besorgt drein, als sie mir erzählt, dass es schon jetzt, auch durch die Vertretung des kranken Pfarrers Röthke, einfach an Zeit fehle. „Die Seelsorge ist doch das Kerngeschäft der Pfarrarbeit“, sagt sie. Sie würde gerne mehr Zeit z.B. für Krankenbesuche haben, um präsent zu sein, in guten wie schweren Tagen der Gemeindemitglieder. Zeit ist das Stichwort. Ich danke der Pfarrerin herzlich für das lange Gespräch und die Zeit, die sie sich für mich genommen hat und verabschiedete mich in einen grauen Novembertag.

Das Gespräch mit Frau Coordes-Bischoff führte Friederike Kohn



Pfarrerin Christiane Coordes-Bischoff beim Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Rasteberg.

Reformationsjubiläum

Ein Fest der Freiheit und Freude

Der Strom der Gottesdienstbesucher die durch die kleine Tür des Stutenstalles in den Marstall kamen, wollte gar nicht abnehmen. Die 12 Kirchengemeinden des Innerstaales hatten eingeladen zum gemeinsamen Reformationsgottesdienst. Der Abschluss des Jubiläumsjahres sollte in größerem Rahmen gefeiert werden. Dafür stellte die Familie von Cramm auf dem Gelände des Schlosses Oelber freundlicherweise ihre Räumlichkeiten zur Verfügung und boten für die über 600 Besucherinnen und Besucher ein Ambiente ganz besonderer Art.

Die lutherische Verbindung zum Hause von Cramm liegt in einem geistlichen Schreiben Martin Luthers. Er



*Dank an das Ehepaar von Cramm
durch Pfarrerin Christiane Coordes-Bischoff*

antwortet darin auf die Frage, ob Kriegsleute in seligem Stande sein können. Die immer wieder neu zu bedenkende Problematik, ob ein Dienst an der Waffe mit christlicher Friedensethik in Verbindung stehen kann, wir in diesem Schreiben bedacht. Die Anfrage an Martin Luther kam von einem der Vorfahren derer von Cramm.



Reformationsjubiläum

In dem fröhlichen Gottesdienst tauchte diese Frage nicht auf. Da ging es um den Gedanken der Freiheit eines Christenmenschen. Pfarrer Jürgen Grote trat als Martin Luther auf und bereitete die Gedanken schauspielerisch vor, die dann von Pfarrerin Christiane Coordes-Bischoff und Pfarrer Andreas Ohm aufgenommen und in der Predigt mit dem Leben der heutigen Zeit in Verbindung gebracht wurden. Wir haben gespürt, wie weit wir von der inneren Freiheit Luthers weg sind, wenn wir die Ansprüche des Lebens anschauen, und wie oft wir ihnen versuchen gerecht zu werden. Darum ist die evangelische Predigt mit der Betonung der Freiheit in jeder Zeit eine wichtige Aufgabe zur Entlastung der Seele.



Den SängerInnen des Projektchores war die Freude am Singen abzuspüren

Auf ganz wundervolle Weise wurde der Gottesdienst musikalisch umrahmt. Extra für diesen Tag wurde ein Projektchor ins Leben gerufen, der mit 50 Personen vier Stücke aus verschiedenen Zeiten eingeübt und zu Gehör gebracht hat. Mario Rosenberger als Chorleiter und Frank Bonse am Klavier haben die wenige Zeit der Vorbereitung optimal genutzt. Beiden sei dafür große Anerkennung gezollt.

Gleiches gilt für die Begleitung der Lieder und die sonstige musikalische



Reformationsjubiläum

Umrahmung durch das Bläsercorps Hackenstedt unter Leitung von Joachim Hartz. Auf Grund der vielfältigen instrumentalen Besetzung ging ein sehr weicher Klang durch den Marstall, und das Mitsingen war eine wirkliche Freude, und ergriff die Teilnehmer tief.



Das Bläsercorps Hackenstedt war mit seiner Besetzung ein musikalisches Highlight

Der Duft des Luther-schmauses zog schon durch die Räume, als der Fanfarenzug Oelber auf dem Hof seine Lieder zum Besten gab und die Wartezeit verkürzte. So saßen die Besucher gerne beieinander, aßen nicht nur Suppe, sondern auch selbstgebackenen Kuchen. Für diesen wie für alle Hilfe an diesem Tag sei ganz herzlich Danke gesagt. Vor großem Publikum hatte dann der Groß Elber Chor „Moderne trifft Tradition“ Gelegenheit, viele seiner

Lieder zum Besten zu geben. So war dieser Tag auf dem Schloß Oelber ein gelungener Abschluss eines besonderen Jubiläumsjahres.

Am Schluss sagte jemand zu mir: „Ist das nicht toll, was wir alles erleben durften: Die Wende, den Jahrtausendwechsel und in diesem Jahr 500 Jahre Reformation.“

Gott sei Dank!

Jürgen Grote



Dank an Spender

Wir haben im Oktober wieder mit einem entsprechenden Brief um das freiwillige Kirchgeld gebeten. Neben dem Gemeindebrief, der durch das Kirchgeld finanziert wird, wird für Folgendes gesammelt: in Groß Elbe für die gärtnerische Gestaltung des Außenbereiches des Martinshauses; in Klein Elbe für Dacharbeiten am Turm; in Gustedt für die Anschaffung neuer Leuchter für den Altar.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bedanken für die vielen Spenden, die für die unterschiedlichen Projekte eingegangen sind. Es ist immer wieder schön, zu sehen, dass Ihnen die Arbeit der Kirche am Herzen liegt und dass sie von vielen unterstützt wird. Auch von vielen Älteren, die nicht mehr kirchensteuerpflichtig sind, aber bereit die Kirche mit all ihren Unternehmungen mit zu finanzieren.

Vielen Herzlichen Dank dafür!

Ich werde immer wieder angesprochen, warum auf dem Brief nur eine Person der Familie in der Adresse steht. Das liegt daran, dass unsere EDV für diesen Zweck den Begriff „kirchlicher Haushaltsvorstand“ eingeführt hat. Das ist derjenige, der in der Familie Mitglied der Kirche ist und über 18 Jahre alt. Über diese Person



sind alle angesprochen, die mit ihr familiär verbunden sind. Es ist ja nicht nötig, dass jeder in der Familie einen eigenen Brief erhält, sondern diese Bitte gilt für die ganze Familie, auch wenn nur einer oder eine auf der Adresse steht. Das EDV-Programm gibt das nicht anders her, bzw. es ergeben sich dann fehlerhafte Anreden.

Jürgen Grote

Aus der Gemeinde

Erntedankfest in Gustedt



Auf den Spuren Jesu

So lautete das diesjährige Motto des Innerstetaler Kindergottesdienstes. Dieser fand nicht wie sonst immer auf dem Schloss Oelber statt, sondern in den Räumen der Kirchengemeinde Baddeckenstedt und der Heimatstube.



Gespannte Vorfreude im Gottesdienst

Im Gottesdienst zu Beginn des Tages durften die Kinder schon die ersten Stationen von Jesu leben entdecken. Aus einem großen Korb konnten sie Gegenstände ziehen, die zeigten, was Jesus alles erlebt hat und was er durchmachen musste.

Nach dem Gottesdienst gingen die Kinder in verschiedene Gruppen und sahen sich einzelne Stationen des Lebens Jesu an. Da wurden Spiele ausprobiert, die Jesus als Kind gespielt haben könnte. Es wurde sich mit den Heilungswundern Jesu auseinander gesetzt und nicht zuletzt mit den Gleichnissen, die Jesus erzählt hat, in denen es um das Gebot der Nächstenliebe geht. Ein Notfallset für alle Fälle wurde gebastelt. Viele Ideen, um Jesus auf die Spur zu kommen.

In der Mittagspause bei Hotdog und erfrischenden Getränken erzählten die Kinder, was sie bereits über Jesus erfahren hatten. Es war ein reger Austausch in fröhlicher Atmosphäre. Einige konnten das Ende der Pause gar nicht abwarten und gingen schon frühzeitig in ihre Gruppenräume zurück, um mehr von Jesus zu erfahren, der doch so viel von Gott erzählt hat und von ihm erfüllt war.

Im Abschlussgottesdienst wurden die Ergebnisse der Kinder präsentiert. Sie waren stolz, dass sie den Eltern, Großeltern und anderen Bekannten präsentieren konnten. Denn sie waren nun die Experten für das, was Jesus erlebt und gelebt hat.

Allen Vorbereitenden ein herzliches Dankeschön! Es war ein wirklich gelungener Tag für alle.

Sandra Jang



Spielerisch erfahren die Kinder von Jesu Wirken

Konfirmanden

Konfis stellen ihre Arbeit vor

Die derzeitige Pfarrstellensituation im Innerstetal führt dazu, dass der Konfirmandenunterricht, speziell der Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden anders als geplant durchgeführt werden wird. Im Januar fahren die Konfirmanden aus Haverlah, Steinlah, Ringelheim, Groß Elbe, Klein Elbe, Gustedt, sowie Dörnten, Ostharingen und Upen gemeinsam auf eine Konfirmandenfreizeit. Dort soll der diesjährige Vorstellungsgottesdienst erarbeitet werden. Da es dann recht viele Konfirmanden sind, teilen wir es so ein, dass der Vorstellungsgottesdienst für Haverlah, Steinlah und Ringelheim in Ringelheim am 4. März stattfinden wird, und für den Pfarrverband Elbe in Gustedt am 25. Februar.

Vorstellungsgottesdienste

**Sonntag, 25. Februar
10.30 Uhr Gustedt**

für die Konfirmanden
des Pfarrverbandes Elbe

**Sonntag, 4. März 2018
10 Uhr in Ringelheim**

für die Konfirmanden
aus Haverlah/Steinlah und
Ringelheim

Es ist ein Gottesdienst der Konfirmanden für die Gemeinde. Insofern würden wir uns sehr freuen, wenn viele Gemeindeglieder daran teilnehmen würden.

Jürgen Grote



Reise zu den Lutherstätten 2018

Im 500. Jahr der Reformation stand natürlich Martin Luther in den Aktivitäten der Kirche an erster Stelle. Das wird im 501. Jahr nicht aufhören, auch wenn das Jubiläumsjahr vorbei ist.

Für das Jahr 2018 möchte ich eine Reise zu den Lutherstätten anbieten.

Unter Mithilfe der Reisemission Leipzig soll es vom 12. - 14. September 2018 "Auf den Spuren Luthers" Richtung Halle gehen. Nach den Jubelfeiern von 2017 ist es dann sehr viel ruhiger an den Orten, die für die Bedeutung von Luther entscheidend sind. Darum soll diese Fahrt auch erst nach dem Jubiläum stattfinden.

und die Reise mit Besuchen wichtiger Orte in Halle abschließen, wo auch unser Hotel für diese Tage ist. Historische Orte, moderne Geschichte, vor allem aber auch gemeinschaftliche Erfahrungen stehen im Mittelpunkt dieser drei interessanten Tage.



Wittenberg wollen wir anschauen,^{Bildnis über der Thesentür in Wittenberg} dann einen Tag in Leipzig verbringen



Unverbindliche Anmeldung zur Lutherreise 12.-14. 9. 2018

Name:

Straße:

Ort:

Tel.Nr.:

Doppelzimmer mit:

Bitte Namen eintragen.

Lutherreise



Stadtkirche zu Wittenberg

Ich hoffe, dass es im Raum der Kirchengemeinden des Innerstetales Viele gibt, die Interesse an dieser Reise haben. Sie müssen nicht unbedingt aus dem Pfarrverband Elbe kommen.

Natürlich weiß ich, dass man nicht genau planen kann für einen so weit entfernten Zeitraum. Aber schön wäre es, wenn Sie uns schon jetzt einmal Ihr Interesse bekunden würden und

sich unverbindlich anmelden würden. Sie erhalten dann eine genaue Reiseinformation von uns.

Im kommenden Jahr werden wir dann die verbindlichen Anmeldungen erfragen, um die Fahrt dann hoffentlich durchführen zu können. Der voraussichtliche Fahrpreis wird ca. 300 Euro im Doppelzimmer betragen.

Jürgen Grote

**Unverbindliche
Anmeldung
zur
Lutherreise
12.-14. 9. 2018**

Gottesdienst aus einer anderen Zeit

Am 10. September um 16 Uhr trafen sich viele Menschen im Martinshaus in Groß Elbe um dort gemeinsam Torte zu essen und Kaffee zu trinken. Unter ihnen auch das Ensemble Virga Strata aus Berlin. Sie waren der Anlass für das Zusammenkommen.

Denn um 17 Uhr ging es dann in die Kirche und sie entführten uns mit ihren gregorianischen Klängen in das erste Jahrtausend zurück, in dem Instrumentalmusik im christlichen Gottesdienst undenkbar war. Erst ab dem späten 11. Jahrhundert trat die Orgelmusik vereinzelt, ab dem 14. Jahrhundert vermehrt in Gottesdienste der westlichen Kirche ein.

Mit Orgelklang begann aber auch unser besonderer Gottesdienst. Ein Gottesdienst aus der Trinitatiszeit zu Ehren des dreieinigen Gottes. Schon beim ersten Stück erfreuten sich die vielen Besucher am Orgelklang.

Denn so hatten die meisten unsere Orgel wohl noch nicht gehört. Alle waren positiv überrascht, welch ein Klang aus diesen wenigen Pfeifen herauszuholen ist. Dem standen die fünf Sänger von Virga Strata aber in keinsten Weise nach. Denn sie beeindruckten mit ihren Stimmen, die den gesamten Kirchoraum füllten, ohne Verstärkung und ohne instrumentale Begleitung. Im Wechsel standen Choräle und liturgische Stücke.

Ein Gottesdienst einmal anders. Ein Gottesdienst aus einer anderen Zeit.

In diese konnte man sich gut hineinversetzen. Es wurde deutlich, wie es wohl gewesen ist, wenn man fast nichts vom Gottesdienst verstanden hat. Denn alle Texte waren in lateinischer Sprache. Die Klänge waren beeindruckend, der Inhalt den meisten aber unbegreifbar. Wie gut, dass wir heute die Gottesdienste in unserer Muttersprache feiern dürfen. Und trotzdem war eine beeindruckende Stille und Begeiste-



rung im Publikum zu vernehmen. Alle ließen sich mitnehmen auf die Reise zu den ersten christlichen Gottesdiensten im ersten Jahrtausend. Vielen Dank an das Ensemble Virga Strata aus Berlin für diese für unsere Ohren außergewöhnlichen und beeindruckenden Klänge.

Sandra Jang



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wir sind die Ersten!



Wie jede Nacht schlafen die Hirten unter freiem Himmel. Der kleine Hirte ist plötzlich hellwach! Über ihm leuchtet ein heller Stern. Da spricht ein Engel zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude; denn euch ist heute der

Heiland geboren. Ihr werdet finden das Kind in Windeln

gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Nichts wie los! Alle haben ein Geschenk dabei: ein Schaffell, einen Honigtopf oder Käse. Auch der kleine Hirte. Bald

sind sie im Stall von Bethlehem. Und sie sind die Ersten, die den Heiland begrüßen dürfen! **Nach Lukas 2,8-16**



In die weihnachtliche Girlande haben sich 14 unweihnachtliche Dinge eingeschlichen. Findest du sie?

Geduldspiel im Advent

Ihr bemalt einen umgedrehten Schuhkarton. Schneidet ein großes Tor hinein. Nun wird aus einer gewissen Entfernung mit Haselnüssen oder Walnüssen gekullert. Wer schafft wohl die meisten Tore?



Wohin wollen die verkleideten Nikoläuse? Ordne die Buchstaben und du erfährst es.

Rätsellösung: Feter, Girlande; Nikoläuse: Fische, Glühbirne, Schnecke, Schmetterling, Schnecke, Uhrzeigerstirn; Haselnüsse, Walnüsse; Schuh, Tulpe, Kiangholz, Rübe, Eis, Marikenkfer, Käse, Maus, Kaktus, Brille, Fisch, Glühbirne

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30

oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Mit Pferd und Reiter durchs Dorf

Martinstag, am Samstagnachmittag. Von Morgens an hört es nicht auf zu schütten. Was wird wohl heute Abend sein? So waren die Gedanken der Verantwortlichen.

Doch all die Skeptischen wurden eines besseren belehrt. Kurz Zeit vor dem Umzug hörte es auf zu regnen. Nun aber raus mit den Kinder, auf nach Groß Elbe zur Kirche.

Die Vikarin begrüßte alle freundlich und mit fröhlichen Laterneliedern begann der Gottesdienst. In der Gestalt des Bettlers trat sie dann auf. Wie alles war, wie alles weiterging damals wurde lebendig erzählt. Die Kinder schauten gebannt auf die Erzählerin und ließen sich mitnehmen in die damaligen Zeiten.

Draußen wartete das Pferd mit der Martinsreiterin Lisa schon auf alle. Munter in Gespräch vertieft oder singend ging der Zug durchs Dorf. Auf der Mitte des Weges hielten wir an, um das im Kindergarten erarbeitete Anspiel zu erleben. Annalena zog als Bettler durchs Dorf, bis Martin sich ihrer erbarmte. Anschließend gab es die selbstgebackenen Kekse die dem Anlass entsprechend geteilt wurden.

Im und vor dem Martinshaus konnte man sich stärken und aufwärmen, äußerlich und innerlich.



Ein großes Dankeschön an das Team des Kindergartens, die tatkräftig anpackten, um den Kindern und Eltern einen schönen Nachmittag zu bereiten.

Jürgen Grote

Kindergarten

Vieles ist nicht selbstverständlich

Wir möchten uns auf diesem Wege einfach einmal bei allen Eltern bedanken, die uns auf irgendeine Art und Weise zum Wohle aller Kinder und Mitarbeiterinnen geholfen haben. Ohne sie wäre Vieles nicht machbar. Sie opfern ihre wertvolle Zeit vor oder direkt nach der Arbeit, bei Wind und Wetter, am Wochenende, manchmal auch sehr spontan.

Danke für die Mitarbeit als Elternvertreter mit unterschiedlichen Aufgaben; für die Hilfe bei Festen und Feiern, beim Streichen von Spielgeräten und der Reparatur.



Danke für die Betreuung der Bücherei und bei den Gartenaktionen und jetzt bei der Renovierung des Bauwagens.

Danke für jede gute Idee, jede hilfreiche Hand und vieles, vieles mehr...

Wir können immer auf sie zählen. DANKE, DANKE, DANKE

... Wann kann ich wieder schaukeln und rutschen? Muss ich noch lange warten?

Diese täglichen Fragen haben jetzt für unsere Kindergartenkinder ein Ende.

Unsere Spielgeräte sind aufgebaut und spielbereit. Mit großem Andrang wurde schon gerutscht und geschaukelt. Und dafür sagen wir an dieser Stelle herzlich

Danke an Jörg Tichelmann und Pascal, sowie Heinz Strüh für ihre Hilfe und die spontane Hilfe einiger beim Tragen, Aufbau oder Versetzen der Rutsche und dem Schaukelement.



Stand- und Fallsicher zur Freude der Kinder



Hier macht das Rutschen wieder richtig Spaß

Alle Kinder und das Team des Kindergarten Gustedt

Freiwilliges Soziales Jahr

Der 1. September 2017 war der Beginn meines FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) im Ev.-luth. Kindergarten Gustedt.

Mein Name ist Alena Helmold. Ich bin 19 Jahre alt und habe im Sommer 2017 mein Abitur am Gymnasium Salzgitter-Bad absolviert.

Mein Berufswunsch ist es, später als Grundschullehrerin tätig zu werden, da ich schon immer gerne mit Kindern zusammen gearbeitet habe. Bereits in meinem Schulpraktikum hatte ich die Möglichkeit, meine ersten beruflichen Erfahrungen in der Betreuung und Förderung von Kindern zu sammeln. Daher schien mir die Einsatzstelle im Kindergarten Gustedt als bestmögliche Chance, weitere Erfahrungen im Umgang mit Kindern sammeln zu können, und um mir darüber klar zu werden, ob meine derzeitige Berufsorientierung auch wirklich die richtige Wahl ist.

Mir bereitet es große Freude, mit den Kindern zu spielen, zu arbeiten, Spaß zu haben, zu lernen und sie im Rahmen meiner Möglichkeiten zu fördern. Durch die herzliche Aufnahme und Begleitung aller Mitarbeiterinnen wird mir der Einblick in das alltägliche Berufsleben mit Kindern besonders gut ermöglicht. Meine „Kolleginnen“ haben immer ein offenes Ohr für mich und unterstützen mich mit guten Ratschlägen.

Obwohl ich mein FSJ

erst im September im Kindergarten begonnen habe, bin ich in die Tages- und Arbeits-

abläufe bereits sehr gut eingebunden und habe großen Spaß an der Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Kindern. Besonders hat mich gefreut, dass die Kinder so positiv auf mich reagiert haben und mir jeden Tag aufs Neue Freude bereiten. Ferner bin ich besonders darauf gespannt, wie sich die Kinder während der Zeit meiner Anwesenheit im Kindergarten entwickeln und Fortschritte machen. Es ist für mich sehr erstaunlich und interessant, diese von Tag zu Tag neu wahrzunehmen.

Ich sehe dieses FSJ als sehr gute Vorbereitung für mein späteres Berufsleben und freue mich auf eine schöne und lehrreiche Zeit mit vielen Erlebnissen!

Alena Helmold



Persönliches

Freud und Leid

Wir gratulieren

zum Patenamnt

Ingo Pracht, Gustedt

zur Taufe

Max Anton Hauber, Gustedt
Christopher Pfeufer, Gustedt

zur Hochzeit

Vera und Nils Dießel, Groß Elbe/Her-
ten

zur Silbernen Hochzeit

Sylvia und Robert Küsel, Klein Elbe
Ulrike und Frank Riemer, Gustedt
Margitta und Manfred Weber, Klein
Elbe

zur Eisernen Hochzeit

Lilli und Rudi Heinecke, Klein Elbe

zum Geburtstag

70 Jahre

Jürgen Meyerhoff, Gustedt
Roswita Kluge, Salzgitter-Bad
Maria Quentin, Groß Elbe

85 Jahre

Irmgard Brand, Gustedt
Jutta Gahnz, Klein Elbe

über 85 Jahre

Hildegard Ozwirk, 92 Jahre, Gustedt
Robert Küsel, 87 Jahre, Klein Elbe
Ingeborg Bosling, 87 Jahre, Gustedt

Wir trauern um

Georgina Drabon, 80 Jahre, Klein Elbe
Renate Burgdorf, 82 Jahre, Groß Elbe
Dieter Köhler, 72 Jahre, Gustedt
Karin Birkel, 62 Jahre, Groß Elbe

Wer nicht möchte, dass Name und Daten auf dieser Seite abgedruckt werden, melde sich bitte im Pfarrbüro.



Pfarrverband Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Telefon: 0 53 45 - 3 30 Fax 0 53 45 - 17 73

@: pfarramt@kirche-in-elbe.de

Web: www.kirche-in-elbe.de

Für Gespräche mit Pfarrer Jürgen Grote, rufen oder sprechen Sie ihn an, so dass Sie kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können.

Vikarin Sandra Jang

Heerer Str. 4 - 38271 Baddeckenstedt

Telefon: 49 32 995

Sekretärin + Finanzbeauftragte

Michaela Sauer

Bürozeiten Di + Do 9 - 12 Uhr

Telefon: 330

Bankverbindung

Kreissparkasse Hildesheim

DE 86 2595 0130 0071 0046 95

Bitte die Kirchengemeinde angeben

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV Vorsitzender

Frank Kilimann

Schäfergarten 21 - Telefon: 47 00

Küster

Harald Giesemann

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV Vorsitzender

Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - Telefon: 3 30

Friedhof

Sonja Illner

Osterstraße 21 - Telefon: 48 28

Küsterin

Dorothea Peters

Dorfstraße 17 - Telefon: 17 88

Kindergarten Gustedt

Tanja Nowacki

Gebhardshagener Straße 38

Telefon: 17 89 Fax: 92 99 73

@: team@kindergarten-gustedt.de

Web: www.kindergarten-gustedt.de

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV Vorsitzende

Sabine Dießel

An der Bahn 1 - Telefon: 6 74

Friedhof

Jürgen Karbstein

Am Berg 12 - Telefon: 43 93

Küsterin

Hilda Bonn

Am Schmiedeberg 3 - Telefon: 49 30 07

Gottesdienste

	Groß Elbe	Klein Elbe	Steinlah	Gustedt
10. Dez.			17 Uhr	10.30 Uhr
17. Dez.	9.30 Uhr	10.30 Uhr		
Die Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel entnehmen Sie bitte der Seite 3 dieses Gemeindebriefes.				
7. Januar	9.30 Uhr	10.30 Uhr		
14. Januar			9.30 Uhr	10.30 Uhr
21. Januar	9.30 Uhr	10.30 Uhr		
28. Januar			16 Uhr Zwischen Torte und Tatort	
4. Februar	10.30 Uhr	9.30 Uhr		
11. Februar			9.30 Uhr	10.30 Uhr
18. Februar	9.30 Uhr	10.30 Uhr		
25. Februar			10.30 Uhr Vorstellungsgottes- dienst der Konfir- manden	
2. März	18 Uhr Weltgebets- tagsgottes- dienst		Weltgebetstag in Haverlah 18 Uhr	
4. März			9.30 Uhr	10.30 Uhr
11. März	Kirchenvorstandswahl			
	9.30	10.30		
m.A.: mit Abendmahl				